



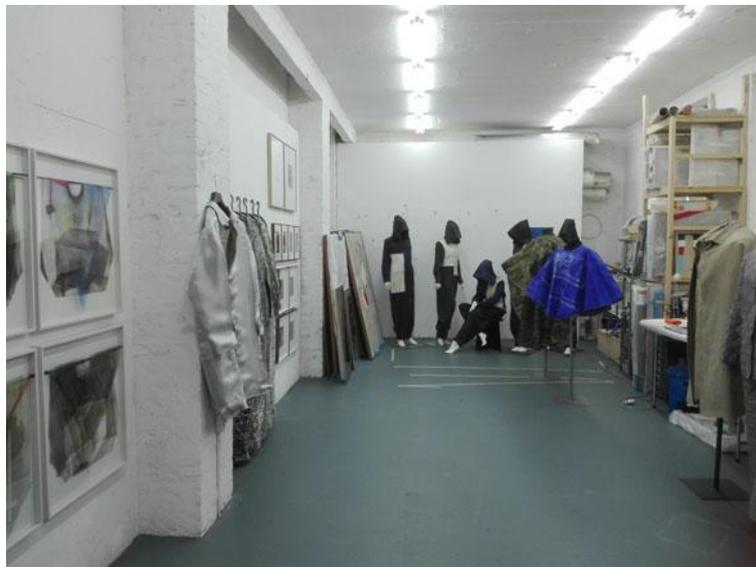
netzwerk mode textil

Atelierbesuch bei der Künstlerin Alexandra Hopf in Berlin

11. Jahresmitgliederversammlung *netzwerk mode textil e. V.*

Begleitprogramm > 05.05.2019

Eine kleine, aber interessierte Gruppe besuchte, begleitet von Veronika Urban, die Künstlerin Alexandra Hopf in ihrem schönen Altbauatelier in der Pintschstraße. Frau Hopf hatte sich sehr gut und mit großem Aufwand auf unseren Besuch vorbereitet. Der Raum wirkte mit den aufgestellten Kleidungsexponaten und den Bildern an den Wänden wie eine Kunstgalerie. Frau Hopf hatte zusätzlich einen Laptop und Bildschirm aufgestellt, um uns auch Fotos und Videos vorführen zu können.



Sie gab uns eine allgemeine Einführung zu ihrer Arbeit und ging dann ausführlich auf einzelne Kunstobjekte ein. Für uns Teilnehmerinnen gab es immer wieder überraschende Momente, weil wir die Herstellungsweise der Gewänder völlig falsch einschätzten. Frau Hopf wendet unglaublich aufwendige Techniken an, um die gewünschten Oberflächen und Wirkungen zu erreichen. So sahen wir z.B. Pluvialen, die eine feine gestreifte Textilstruktur aufwiesen, aber sehr gesteift wirkten. Beim näheren Hinsehen glaubten wir, der Stoff sei bedruckt. Es stellte sich jedoch heraus, dass Frau Hopf das große Stoffstück zuerst mit Wachs eingestrichen, Farbe darüber gemalt und dann mit Lineal und Kratzwerkzeug die tausenden feinen Linien herausgekratzt hatte.

Eine lebensgroße Figurengruppe trug blau-beige Overalls, deren Stoff äußerst interessant aussah. Inspiriert von einem gefalteten blauen Pauspapier wies der Stoff quadratische Knickspuren auf. Es wirkte so, als ob er vorher ganz klein zusammengefaltet worden wäre, man die Kanten dann mit Farbe angesprüht, den Stoff aufgefaltet und daraus einen Overall genäht hätte. Wir lagen freilich wieder ganz falsch. In diesem Fall war die Illusion des gefalteten Papiers aufgedruckt. Die Schnittteile dieser Overall-Gruppe waren so konzipiert, dass die Nähte exakt in den „Knickfalten“ verliefen, was schnitt- und nähtechnisch unglaublich diffizil ist.



Wir Teilnehmerinnen haben gleich erkannt, dass die Künstlerin Alexandra Hopf sehr anspruchsvoll in Bezug auf die Realisierung ihrer künstlerischen Vorstellung ist. Sie braucht eine ausgezeichnete Schneiderin, die ihre Vorstellungen ganz akribisch realisiert. Frau Hopf ist in dem Sinn keine Textilerin. Sie war ursprünglich Malerin und wollte in Düsseldorf Kostümbild studieren, gelangte stattdessen jedoch in die Videoklasse, in der sie sich in verschiedensten Disziplinen ausprobieren konnte. Ein Schwerpunkt wurde die Fotografie, was auch an mehreren Exponaten sichtbar wird. In ihrer Arbeit fließen Fotografie, Malerei, Grafik und Kostümbild ineinander. Sie beschäftigte sich sehr mit der Kleidung der russischen Konstruktivisten und Futuristen, von denen Zeichnungen und Fotografien existieren. Diese hat sie zum Teil bearbeitet und grafische Strukturen darübergelegt. Auch stellte sie entsprechende Fotos mit Tanzszenen nach. Die ursprüngliche Overallform, also den Arbeitsanzug von Rodtschenko ließ Frau Hopf in unterschiedlichsten Stoffqualitäten nachnähen, z.B. aus Malervlies. Das Konzept des Künstlers als Konstrukteur ist für sie sehr spannend. Sie erzählte uns zu jedem Exponat die Geschichte dahinter, was sehr faszinierend war.

Frau Hopf sieht ihre Kleidungsexponate nicht als tragbare Kleidung, sondern als Kunst. Man könnte sie aber alle anziehen, da sie schneidertechnisch exakt ausgeführt sind. Ein Objekt bestand aus lauter Herrenmänteln aus Malerleinen in verschiedenen Größen, die ineinander gesteckt wurden. Dieser Mantel wurde 6 Mal in verschiedenen Größen verkauft. Die Inspiration dazu fand sie bei Wladimir Tatlin aus der russischen Avantgarde. Für Frau Hopf sind neben der Bildenden Kunst und Fotografie auch Sprache und Literatur sehr wichtig. In ihren Arbeiten findet man immer wieder Hinweise auf Literaturstellen. So hatte ein Mantel aus Silberstoff das Label „end of history“, was sich auf eine Grafik im Raum und auf ein bestimmtes Buch von Fukujama bezog. Sie las uns immer wieder einzelne Abschnitte vor, damit wir den Bezug erkennen konnten. Die meisten Arbeiten beziehen sich auf künstlerische Arbeiten von bildenden Künstlern oder Schriftstellern. Aus allem, was Frau Hopf uns sagte, sprach eine starke politische Haltung.



Der Atelierbesuch war sehr anregend und lebendig, wir stellten viele Fragen, die Frau Hopf bereitwilligst beantwortete. Sie nahm unseren Besuch sehr ernst und hatte sich sehr gut vorbereitet. Sie bot uns außerdem Erfrischung an und übergab uns am Schluss zu unserer Überraschung ein feines Billet mit einer Art Teilnahmebestätigung.

Wir Teilnehmerinnen waren sehr glücklich, gerade diesen Programmpunkt gewählt zu haben und können einen Besuch im Atelier Alexandra Hopf wärmstens weiter empfehlen.

Text: © Brigitte Leben

Fotos: © Brigitte Leben

Brigitte Leben für *netzwerk mode textil e. V.* (online seit 25. Juni 2019)